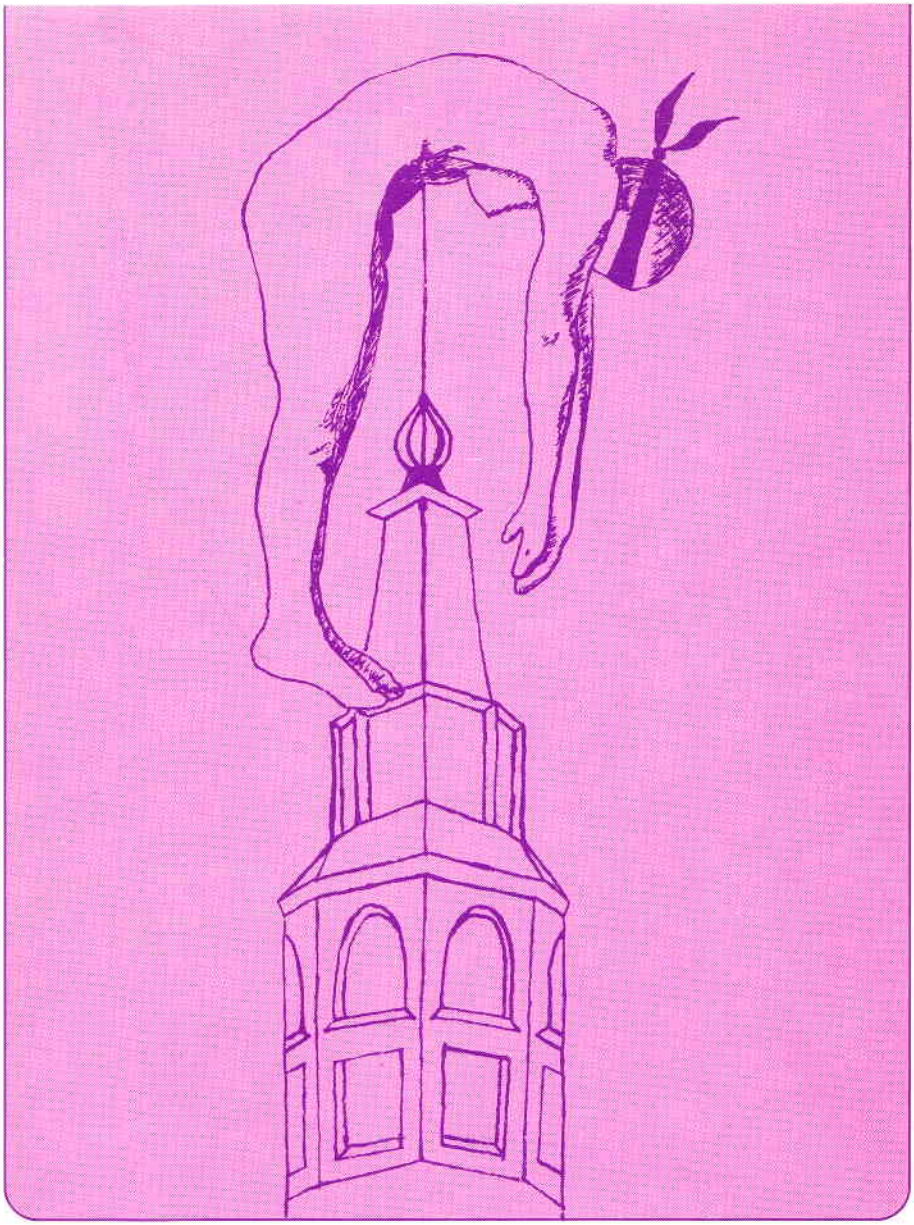

JOHN LAURITSEN

RELIGIÖSE WURZELN DES TABUS DER HOMOSEXUALITÄT

JOHN LAURITSEN

RELIGIÖSE WURZELN DES TABUS DER HOMOSEXUALITÄT

LIBERTÄRE ASSOZIATION

Ins Deutsche übertragen von Anne Beiße, Hans-Jürgen Bergold, Heike Schönegge, Claudia Wildner, Silke Wohlert.

Titel des amerikanischen Originals:
Religious Roots of the Taboo on Homosexuality

Deutsche Originalausgabe. 1. Auflage Oktober 1983
Copyright 1974 by John Lauritsen, 26 St. Mark's Pl., New York City 10003, USA
Copyright dieser Übersetzung 1983 by Frühlings Erwachen
Satz: Hollolullu-Satz, Hamburg
Einzelpreis DM 2,--; Wiederverkäufer ab 5 Ex. DM 1,40 (zuzügl. Porto)
FRÜHLINGS ERWACHEN im Verlag
Libertäre Assoziation e.V., Ottenser Hauptstr. 35, 2000 Hamburg 50

FRÜHLINGS ERWACHEN Textreihe 5, ISBN 3-922611-41-9

Dies ist eine wesentlich erweiterte Fassung eines Vortrags, der am 24. Februar 1974 in New York City vor dem ‚Scholarship Committee of the Gay Academic Union' gehalten wurde.

I. Die Eingrenzung des Problems

In fast jedem Staat beschreiben antihomosexuelle Gesetze die verbotenen Handlungen mit Phrasen wie „unnatürlicher Geschlechtsverkehr", „unnatürliche Verbrechen", „niederträchtiges Verbrechen gegen die Natur" und „das widerwärtige und abscheuliche Verbrechen gegen die Natur".

Im Gegensatz dazu hat die Schwule Befreiungsbewegung den Slogan „Schwul ist gut" hervorgebracht!

In der *Times* vom 24.2.74 beschreibt ein Artikel von Robert Gould im Feuilleton „Was wir nicht über Homosexualität wissen" die Meinungsverschiedenheiten in den Reihen der Psychiater über die Wortbedeutung der Klassifizierung der Homosexualität. Man ist sich nicht einig darüber, ob man es Geisteskrankheit oder einfach „eine sexuelle Orientierungsstörung" nennen sollte. Und einige mutige Seelen halten es sogar für möglich, daß nichts Unrechtes daran sein könnte.

Grundlegende Fragen sind hierin enthalten – Fragen, die wir gründlich verstehen und korrekt und überzeugend beantworten können müssen, um in unserem Kampf für die homosexuellen Rechte voranzukommen. Wir müssen in der Lage sein, eine vernünftige, durch Fakten abgesicherte Analyse vorzulegen, wenn wir behaupten, daß die gesetzliche Definition von homosexuellen Handlungen als „unnatürlich" und die medizinische oder psychiatrische Bezeichnung der Homosexualität als „Krankheit" völlig falsch sind.

Der Artikel von Robert Gould vermittelt unehrlicherweise den Eindruck, daß wir fast nichts über Homosexualität wissen. Es wird der Eindruck eines rätselhaften Phänomens vermittelt, dessen Auftauchen einer außergewöhnlichen Erklärung bedarf.

Tatsächlich wissen wir viel – mehr als genug, um glaubwürdig sagen zu können, daß *Homosexualität nichts Unrechtes* ist. Sie ist nicht „unnatürlich". Sie ist keine Krankheit.

Homosexualität erscheint, weil sie Bestandteil des gesunden Menschen ist, nicht aufgrund von hormonellen Störungen, psychischem Zwittertum, Traumen der Kindheit, Erbkrankheiten, gesellschaftlicher Entartung oder ähnlichem ursächlichen Blödsinn.

Unser Standpunkt, daß Homosexualität völlig in Ordnung ist, wird durch den gemeinsamen Beweis vieler wissenschaftlicher Disziplinen abgesichert; die wichtigsten davon sind Geschichte, Anthropologie, Statistik und Studien von gleichgeschlechtlichen Gruppen. Ich will dieses Material nicht weiter vertiefen, obwohl ich darauf drängen würde, daß jede/r, die/der damit nicht vertraut ist, diese Hausaufgaben nachholt (siehe Bibliographie im Anhang).

Heute will ich das antihomosexuelle Tabu selbst in den Mittelpunkt stellen. Ich benutze das Wort Tabu in einem weiten Sinne, um die antihomosexuellen Einstellungen, Mythen und Praktiken unserer Kultur als Ganzes zusammenzufassen.

Für analytische Zwecke ist das Tabu unter historischen Gesichtspunkten leichter zu betrachten als die Homosexualität selbst. Während homosexuelle Liebe in allen Gesellschaften, von denen wir Aufzeichnungen haben, und bei allen Klassen und Arten von Menschen ausgeübt wurde, ist das Tabu der Homosexualität eine historisch veränderliche Größe.

Zwei Möglichkeiten, das Tabu gegen Homosexualität zu beurteilen

Grundsätzlich gibt es zwei Möglichkeiten, wie man das Tabu der Homosexualität auffassen könnte.

Standpunkt 1: Das Tabu hat schon immer existiert und ist ein eingewurzeltes und unveränderliches Merkmal der Menschheit. Etwas, das von selbst in der menschlichen Gesellschaft auftritt. Etwas, das eine „ewige Wahrheit" darüber ausdrückt, wie Leute zu handeln haben. Daraus folgt, daß Homosexualität sehr wahrscheinlich eine Form von sittlichem Verfall, Krankheit oder Fehlverhalten ist. Unter diesem Gesichtspunkt kann die historische Verfolgung der Homosexuellen, obwohl übertrieben und unmenschlich, als eine verständliche Reaktion von gesunden Leuten auf ekelerregendes und unnatürliches Verhalten verstanden werden.

Dies ist der vorherrschende Standpunkt. Bewußt oder nicht, ist dies die Meinung der Mehrheit in unserer Gesellschaft und wahrscheinlich auch der meisten Psychiater. Es ist die Betrachtungsweise, die jedem seit der Kindheit durch die bürgerlichen Institutionen und Propagandaeinrichtungen eingeprägt wurde.

Standpunkt 2: Das Tabu der Homosexualität ist willkürlich und ist NICHT immer Teil der menschlichen Kultur gewesen. Vielmehr sind antihomosexuelles Verhalten und Praktiken in Raum und Zeit beschränkt und stammen von einzelnen moralischen Traditionen ab. Diese moralischen Überlieferungen stimmen mit bestimmten Formen der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Organisation überein.

Das Tabu der Homosexualität ist daher nicht ein ewiges Merkmal der menschlichen Gesellschaft, sondern ein vergängliches historisches Phänomen.

Obwohl der zweite Standpunkt über die Jahrhunderte hinweg unterdrückt wurde, ist er doch nichtsdestoweniger Realität. Für einen längeren Zeitraum haben einige Leute dies so verstanden und in einer Untergrundtradition weitergegeben.

Zum Beispiel hat gleich nach der Jahrhundertwende Dr. Benedikt Friedländer, ein Aktivist der deutschen Bewegung für homosexuelle Rechte, die damalige Anschauung kurz und knapp widerlegt, daß Homosexuelle ein Zwischengeschlecht darstellten, indem er schreibt: „Ein Blick auf die Kulturen der vor- und außerchristlichen Länder beweist die ganze Unhaltbarkeit der Theorie. Besonders im alten Griechenland wären die meisten militärischen Führer, Künstler und Denker psychischer Zwitter gewesen." (aus: *Die Liebe Platons im Lichte der modernen Biologie*, Berlin 1909)

Um die historisch vergängliche Natur der Homophobie noch klarer zu machen, laßt uns das homosexuelle Tabu auf seinen Ursprung zurückverfolgen. Zu einer bestimmten Zeit und an einem bestimmten Ort wurde unter bestimmten Umständen das Tabu geboren. Es hatte eine Periode der Entwicklung und Reifung. Wir hoffen, es wird bald sterben.

Die Geschichte des Tabus ist notwendigerweise die Geschichte der Religion. Wie wir sehen werden, ist das Tabu eine theologische Auffassung der jüdisch-christlichen Religion.

Methode und Philosophie

Es wird klar werden, daß ich kein Freund von Religion bin. Ich werde jedoch versuchen, die Tatsachen für sich selbst sprechen zu lassen.

Obwohl antihomosexuelle Einstellungen von theologischen Ideen abstammen, muß man Vorsicht walten lassen: Religion ist die Grundquelle für gar nichts; eher ist sie

selbst das Ergebnis von gesellschaftlichen Mächten. Ferner ändert sich die Religion so wie sich die Bedürfnisse der Systeme verändern, wenn auch mit einer gewissen Verzögerung. (Das bedeutet, daß der Aberglaube die Tendenz hat, die Mächte, die ihn hervorgebracht haben, zu überleben.) So reicht es für uns nicht aus, den Ursprung der antihomosexuellen Einstellungen zu bestimmen – wir müssen ebenfalls ihr immerwährendes Fortbestehen beachten.

Ich werde nicht weiter in die Theorie der Religionen eindringen, außer, um zu sagen, daß meiner Meinung nach Religion 1. psychologischen Bedürfnissen dient und 2. eine materielle Grundlage hat, die von bestimmten politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen abstammt.

Philosophisch gesehen bin ich ein Materialist. Ich weiß, daß dies ein „unanständiges Wort" ist, mit welchem die bürgerlichen Ideologien danach streben, eine Verbindung zu Unersättlichkeit, Gewinnsucht usw. herzustellen. Tatsächlich bedeutet es etwas ganz anderes. Ein Materialist glaubt an solche Behauptungen wie die folgenden:

1. Die materielle Welt existiert und hat Vorrang vor Gedanken, Lebensarten, Bewußtsein usw.
2. Gott hat den Menschen nicht erschaffen – vielmehr erschufen Menschen Jahweh und eine große Anzahl anderer Götter und Göttinnen.
3. Es gibt keine „unsterblichen moralischen Wahrheiten", keine Prinzipien der „unveränderlichen menschlichen Natur".

Ein Materialist sieht jede einzelne Auffassung als Darstellung des Entwicklungsstandes einer Gesellschaft an.

II. Geschichte des Tabus

A. Judentum

Homosexualität gedieh während der ganzen Antike unter den Skandinaviern, Griechen, Kelten, Sumerern und überall in der „Wiege der Zivilisation", dem Euphrat-und-Tigris-Tal, dem Nil-Tal und dem Mittelmeerraum. Die Kunst und Literatur dieser Völker bieten Zeugnis von uneingeschränktem Annehmen von und oft sogar Begeisterung für gleichgeschlechtliche Liebe. Zu dieser Zeit gab es keine „Homosexuellen" (als ein Hauptwort), sondern nur homosexuelle Handlungen. Es gibt keinen Beweis dafür, daß jemand wegen homosexueller Handlungen von seinen Mitmenschen als andersartig ausgesondert wurde, noch nicht einmal mit einer besonderen Bezeichnung.

Das alte Griechenland kommentierend schreibt der dänische Psychiater Thorkil Vanggaard: (Päderastie) wurde weder als ein tolerierbares Vergehen angesehen, noch wurde sie als Laxheit von moralischen Normen bezeichnet; sie war ein natürlicher Bestandteil des Lebensstils der besten Menschen, was sich in den Geschichten der Götter und Volkshelden wiederspiegelt." *(Phallus)*

Das antihomosexuelle Tabu entstand bei den alten Hebräern. Es erscheint erstmalig in den Aussagen der Reformer des hellenistischen Judentums, als sie die Sexualpraktiken der benachbarten Fruchtbarkeitskulte angriffen.

Die alten Hebräer entwickelten sexuelle Einstellungen, die sich drastisch von denen der restlichen Welt unterschieden. Nach den Angaben einiger Autoritäten entwickelte sich diese negative sexuelle Orientierung ungefähr um 700 v. Chr., nach dem babylonischen Exil; vorher hatten die Hebräer, wie andere asiatische Völker auch, die Homosexualität inklusive der männlichen Prostitution als ein Teil der Tempeldienste erlaubt.

Ein unverschämter Verteidiger der jüdisch-christlichen Tradition, Canon Derrick

Sherwin Bailey von der Anglikanischen Gemeinde, hat folgendes zu sagen:

„Die sexuelle Moral und Praktiken der alten Griechen standen in strengem Gegensatz zu denen des Judentums. Die Griechen hatten von jeher eine gewisse Gleichgültigkeit gegenüber dem Begriff der moralischen ‚Reinheit' bezüglich sexueller Angelegenheiten entwickelt, und ihre Lust (Hedonismus) und Sinnlichkeit neigten jederzeit dazu, zu kaum verhüllter Ausschweifung zu degenerieren, obwohl sie allgemein durch die Idee von der Sophrosyne gemäßigt waren. Die so entstandene soziale Haltung war günstig für Geschlechtstoleranz; sowohl Hetärismus als auch die niedrigen Formen der Prostitution blühten, und die Päderastie, in der die männlichen homosexuellen Beziehungen idealisiert und bis zu gewissem Grad institutionalisiert wurden, führte zu einer weitvertreiteten Tolerierung von unnatürlichen Praktiken." *(Sexuelle Beziehung im Christlichen Gedankengut)*

Jetzt, da die menschlichen Gesellschaften sich entwickelten, entstanden Religionen und vergingen wieder. Religionen veränderten sich. Allgemein gesagt gab es Trends von Religionen, in denen weibliche Gottheiten führender waren und die bezeichnenderweise die Verehrung einer Großen Mutter oder Mondgöttin samt ihrer männlichen Gefährten einschlossen, bis hin zu Religionen, in denen männliche Gottheiten dominierten. Außerdem gab es eine Tendenz von vielen zu weniger Gottheiten, von Polytheismus zum Monotheismus.

Das Judentum repräsentierte den absoluten Monotheismus und männliche Vorherrschaft. Ein wahrer Gott. Keine Göttinnen. Furcht und Feindseligkeit kennzeichnen die hebräische Haltung gegenüber jeglicher Sexualität. Nehmen wir als Beispiel die Verdammung von Eva:

„Ich will dir viel Mühsal schaffen, wenn du schwanger wirst; unter Mühen sollst du Kinder gebären. Und dein Verlangen soll nach deinem Manne sein, aber er soll dein Herr sein." *(1. Buch Mose,* 3,16)

Hier legt die männliche Vorherrschaftsgottheit das Gesetz für Frauen fest. Die weibliche Rolle soll eine der Erniedrigung, der Reue für Sünden, der kriechenden Unterwerfung unter die männliche Autorität sein.

Was waren denn tatsächlich die Sünden unserer Mutter Eva? Sexuelles Vergnügen und das Streben nach Wissen. Und wenn man unsere weibliche Vorfahre zu verteidigen hätte, müßte man beibehalten, daß der menschliche Körper und die Vernunft gut waren, im Gegensatz zu der gesamten jüdisch-christlichen Tradition. (Wenn die Juden als Erste den Körper als etwas gebrandmarkt haben, dessen man sich schämen muß, müssen wir, glaube ich, historisch gesehen den Christen den ersten Preis für ihren Haß auf den menschlichen Intellekt geben.)

Verteidiger der jüdisch-christlichen Tradition haben verschiedene Erklärungen für das Tabu der Homosexualität versucht. Canon Bailey sieht es als eine falsche Auslegung der Geschichte von Sodom und Gomorrah an (*Homosexualität und die westliche christliche Tradition).* Andere behaupten, daß die Juden eher versuchten, ihre kulturelle Eigenständigkeit zu bewahren, als daß sie Sexualität als solche unterdrücken wollten. Diese Erklärungen sind absolut nicht überzeugend.

Das Schlüsselwort der hebräischen Sexualmoral war PRÜDERIE. Die wunderschönen Skulpturen der Griechen und anderer „heidnischer" Völker wurden verflucht als „Entblößung von Nacktheit". Tatsächlich wandten Dutzende von Textstellen des Alten Testaments Verbote gegen das Betrachten des unbekleideten Körpers an (z.B. *3. Buch Mose* 18,6-19). Das Verlangen in dieser Hinsicht wurde zu einer Besessenheit von krankhaftem Ausmaß.

Abscheu vor dem Körper wird offensichtlich bei der Praxis der Beschneidung, durch die sich die Hebräer einzigartig ihrer Gottheit verbunden fühlten. Diese Verstümmelung des männlichen Sexualorgans führt zur Atrophie (Verkümmerung) der Nerven unter der Vorhaut und reduziert so das Potential für sexuelles Vergnügen.

Die Hebräer sahen sich selbst als das „auserwählte Volk" eines eifersüchtigen und rachsüchtigen Gottes, das moralisch seinen Nachbarn überlegen war. Sie entwickelten einen Sexualkodex, der in der alten Welt nicht seinesgleichen hatte. Das mosaische Gesetz ließ sechsunddreißig Verbrechen mit dem Tode bestrafen; eine Hälfte (18) umfaßte sexuelle Beziehungen der einen oder anderen Art.

Für zwei Männer, die sich liebten, lautete das Gesetz:

„Wenn jemand bei einem Manne liegt wie bei einer Frau, so haben sie getan, was ein Greuel ist, und sollen beide des Todes sterben; Blutschuld lastet auf ihnen." *(3 Buch Mose,* 20,13)

Die Strafe für Männer, die homosexueller Handlungen schuldig waren, war Tod durch Steinigung, die allerschlimmste Strafe. Im Gegensatz dazu wurden Ehebrecher durch die humanere Methode des Erhängens hingerichtet.

Es gab kein Verbot der weiblichen Homosexualität an sich. Daher war es in den folgenden fast drei Jahrhunderten fast immer die männliche Homosexualität, aber nicht die weibliche Homosexualität, die gesetzlich verfolgt wurde. *Das Tabu der Homosexualität ist ein Tabu der männlichen Homosexualität.*

Streng festgelegte Geschlechtsrollen, die ein Verbot des Transvestitentums beinhalteten, wurden sowohl Männern als auch Frauen auferlegt:

„Eine Frau soll nicht Männersachen tragen, und ein Mann soll nicht Frauenkleider anziehen; denn wer das tut, ist dem HERRN, deinem Gott, ein Greuel." *(5. Buch Mose,* 22,5)

Die Hebräer verknüpften schließlich homosexuelle Praktiken völlig mit fremdländischen Bräuchen. Sie bezogen sich eher auf die „Art der Kanaaniter" oder die „Art der Heiden", als daß sie die Praktiken beim Namen nannten, die mit der Zeit unaussprechlich wurden. Für sie veranschaulichte die Geschichte von Sodom und Gomorrah deutlich den Zorn Yahwehs gegen ein fremdes Volk wegen seiner andersartigen Praktiken.

Verschiedene Textstellen des Alten Testaments verbinden Homosexualität mit der Verehrung von Ashtoreth und Baal (eine semitische Mondgöttin und ihr Geliebter), ein Kult, dem die Hebräer besonders zu verfallen veranlagt waren, sowie mit der Verehrung von Belial und anderen Gottheiten. Wie homosexuelle Handlungen war alles, was mit einer konkurrierenden Religion verbunden war, ein „Greuel", ein Schandfleck, von dem eine große Gefahr von „Verunreinigung" oder „Besudelung" ausging. Gleichzeitig wurden diese Sodomie- („widernatürliche Unzucht", d.Ü.) und Baal-Ashtoreth-Verehrung als andersartig und völlig getrennt von allem Hebräischen betrachtet; sie wurden auch als solche mächtigen Verursacher der „Verunreinigung" angesehen, daß, wenn man ihnen die kleinste Möglichkeit geben würde, sie sofort jeden in der Gemeinschaft anstecken würden.

Diese Auffassung von „Verunreinigung" durch ein seltsames und exotisches Leiden dauert bis in die heutigen Zeiten an. Zur Zeit der Oscar Wilde-Verfahren in England glaubten einige scheinbar gebildete Männer, daß es wahrscheinlich nicht mehr als ein oder zwei Dutzend Sodomisten in London gäbe; dennoch fühlten sie gleichermaßen, daß die gesamte Jugend dieser Stadt verdorben werden würde, wenn die Laster nicht unmittelbar mit größter Härte ausgemerzt würden.

B. Christentum

Lassen wir die Theologen Haarspaltereien betreiben darüber, welche Elemente denn nun die Mischung eingingen, aus der das Christentum entstand. Für unsere Zwecke können wir sagen, daß die Christen den jüdischen Sexualkodex fortsetzten. Hierzu wur-

den Elemente der asketischen neo-platonischen Philosophie hinzugefügt sowie Stücke und Teile der mystischen Kulte, die beim Zerfall des Römischen Reiches blühten.

Eine besondere Note krankhafter Sexualangst wurde von Saul von Tarsus hinzugefügt, zuweilen bekannt als der „Heilige Paulus". Seine neurotischen Formulierungen hinterließen großen Eindruck und bewirkten viel dabei, das christliche Verhalten gegenüber Homosexuellen zu beeinflussen.

Paulus' hysterische Abgrenzungen gegenüber sinnlichem Vergnügen sind verantwortlich für Dutzende von Textstellen des Neuen Testaments. Er schreibt:

„Darum hat sie Gott auch dahingegeben in schändliche Lüste; denn ihre Weiber haben verwandelt den natürlichen Umgang *in den unnatürlichen*; desgleichen auch die Männer haben verlassen den natürlichen Umgang mit dem Weibe und sind aneinander entbrannt in ihren Lüsten und haben Mann mit Mann Schande getrieben und den Lohn ihrer Verirrung, wie es ja sein mußte, an sich selbst empfangen." *(Der Brief des Paulus an die Römer* 1, 26+27)

Wir erkennen die Phrase „in den unnatürlichen", eine Formulierung, um in die Strafgesetzbücher des Christentums hineinzugelangen.

Paulus entscheid sich für das Zölibat und bedauerte, daß nicht jeder seinem Beispiel folgen konnte:

„Ich wollte wohl lieber, alle Menschen wären, wie ich bin" *(1. Korintherbrief* 7,7)

Jedoch für die Schwächlinge, die nicht dazu in der Lage waren, dem Sex völlig zu entsagen, bot Paulus die einzigartige Alternative der lebenslangen, monogamen, heterosexuellen Ehe:

„Wenn sie aber sich nicht können enthalten, so laß sie freien; es ist besser freien als von Begierde verzehrt werden." *(1. Korintherbrief* 7,9)

Paulus verband männliche Homosexuelle mit weibischen Männern, und er schloß beide aus dem „Königreich Gottes" aus:

„Seid nicht betrübt: weder Hurenböcke noch Götzendiener noch Ehebrecher noch Verweichlichte noch sich selbst mit Männern mißbrauchende ... sollen das Königreich Gottes erben." *(1. Korinther* 6, 9+10)

Und aus rein willkürlicher Dummheit verdammte Paulus lange Haare für Männer als unnatürlich!

„Lehrt euch nicht die Natur selbst, daß, wenn ein Mann lange Haare hat, es eine Schande für ihn ist?" *(1. Korinther* 11,14)

Obwohl natürlich Frauen lange Haare tragen könnten:

„Aber wenn eine Frau lange Haare hat, ist es eine Zierde für sie: denn ihr Haar ist ihr als Bedeckung gegeben." *(1. Korinther* 11,15)

Laut Canon Bailey gab es während der ersten drei christlichen Jahrhunderte wenig Gesetzgebung, die sexuelle Beziehungen regelte, „obwohl wir seit frühester Zeit Regeln finden, die einen hohen Standard moralischen Benehmens einimpften und den Abweichler mit kirchlichen Strafen oder göttlicher Vergeltung bedrohten." *(Sexuelle Beziehung im christlichen Denken)*

Man kann auf Bailey zählen, wenn es darum geht, das Christentum bei jeder Gelegenheit reinzuwaschen, und wir können sicher sein, daß das Los der Homosexuellen unter den frühen Christen nicht gerade glücklich war.

Das Konzil von Elvira im Jahre 300 n. Chr. verweigerte Homosexuellen die Sterbesakramente.

Zu Beginn des 4. Jahrhunderts n. Chr. wurde das Christentum zur Staatsreligion des Römischen Reiches. Von jetzt an beginnen die Leiden der Homosexuellen weltweit.

342 n. Chr. Ein Erlaß Kaiser Konstantins verhängte die Todesstrafe für „widernatürliche Unzucht".

390 n. Chr. Valentian führte den Tod durch Verbrennen ein, eine Hinrichtungsmethode, die an die Bestrafung erinnert, die Yahweh Sodom und Gomorrah zumaß.

395 n. Chr. Ein Edikt von Theodosius verbannte alle Religionen außer dem Christentum. Treue zum Staat verlangte Treue zu den Grundsätzen der christlichen Religion, einschließlich ihrer Sexualmoral. Hier beginnt die Gleichung: Ketzerei = Verrat, eine Gleichung, die mit der Zeit dreifach wird: Homosexualität = Ketzerei = Verrat.

529 n. Chr. Justinian der Große schloß die Plato-Akademie in Athen und beendete so das klassische Lernen. Die Akademie hatte eine Blütezeit von fast tausend Jahren gehabt.

538 n. Chr. Justinian schuf das Römische Gesetz. Er ordnete Folter, Verstümmelung und Kastrierung von Homosexuellen an. Sein Erlaß, die *Novella 77*, verurteilte Sodomisten zum Tode „aus Furcht, daß aufgrund dieser gottlosen Handlungen ganze Städte zusammen mit ihren Einwohnern zugrunde gehen", ein Hinweis auf das Sodom und Gomorrah-Märchen. Der Erlaß sprach von „teuflischen und ungesetzlichen Lüsten" und folgerte, daß „es aufgrund solcher Verbrechen Hungersnöte, Erdbeben und Seuchen gibt".

Justinians Erlaß zeigt homosexuelle Handlungen als eine klare und gegenwärtige Gefahr für den Staat, indem er die Gleichsetzung von Homosexualität mit Verrat ausdrückt. Er ruft „den berühmtesten Präfekten der Hauptstadt auf ... , ihnen die extremsten Strafen aufzuerlegen, so daß die Stadt und der Staat nicht aufgrund solch böser Taten zu Schaden kommen". Und der Erlaß geht sogar soweit, „den berühmtesten Präfekten" selbst mit Bestrafung zu bedrohen, falls er lasch im Finden und Bestrafen all derjenigen sein sollte, die homosexueller Vergehen schuldig sind.

Gibbon gibt die folgende Beschreibung von Justinians Politik:

„(Justinian) erklärte sich selbst als unerbittlichen Feind von unmännlicher Lust, und die Grausamkeit seiner Verfolgungen kann kaum durch die Reinheit seiner Motive entschuldigt werden. (Gibbon betrachtete Homosexualität nicht positiv, d.Verf.) Unter Mißachtung jeglichen Gerechtigkeitsprinzips erstreckte er den Geltungsbereich seiner Erlasse sowohl auf vergangene als auch auf zukünftige Vergehen, mit der vorherigen Erlaubnis einer kurzen Frist für Beichte und Absolution. Ein schmerzhafter Tod wurde durch das Amputieren des sündhaften Instrumentes oder durch das Einsetzen von scharfen Pfeilen in die Poren und Öffnungen von höchster Empfindsamkeit hervorgerufen; und Justinian verteidigte das Urheberrecht der Hinrichtung damit, daß die Kriminellen ihre Hände verlören, wenn sie einer Entweihung überführt wurden. In diesem Zustand von Schande und Pein wurden zwei Bischöfe, Isaiah von Rhodos und Alexander von Diospolis, durch die Straßen von Konstantinopel geschleift, während ihre Brüder durch die Stimme eines Schreiers ermahnt wurden, diese schreckliche Lektion zu beobachten und nicht die Heiligkeit ihres Charakters zu beschmutzen. Vielleicht waren diese Prälate unschuldig ... Eine Verurteilung zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte war oft auf die schwache und unsichere Zeugenaussage eines Kindes oder eines Dieners gestützt, und Päderastie wurde zum Verbrechen derjenigen, denen kein Verbrechen zur Last gelegt werden konnte." *(Geschichte vom Untergang und Zerfall des Römischen Reiches)*

Justinian gab 544 einen zweiten Erlaß heraus, die *Novella 141* gegen Homosexualität. Er gebrauchte eine noch extremere Sprache:

„ ... solche, die durch das *abscheuliche* und gottlose Verhalten *verdorben wurden*, das mit Recht von Gott gehaßt wird. Wir sprechen von der Besudelung der Männer, die einige Männer schändlicherweise und gottloserweise zu versuchen wagen, indem sie abscheuliche Handlungen mit anderen Männern begehen."

Und der Erlaß bezieht sich auf Homosexualität als „großer *Wahnsinn* von Geschlechtsverkehr", *„Seuche", „Krankheit"* und „Verhalten, das so minderwertig und kriminell ist, daß wir es noch nicht einmal von wilden Tieren begangen finden". Diejenigen, die solche Handlungen begingen, „wurden durch den *Schmutz* dieses gottlosen Verhaltens

besudelt." (Übersetzung der *Novellae* aus *Homosexualität und die westliche christliche Tradition* von Canon Bailey; Hervorhebungen vom Verfasser).

Diese Sprache ist höchst interessant insofern, als sie nicht nur Ausdrücke enthält, die tatsächlich mit denen der anglo-amerikanischen Sodomiegesetze identisch sind, sondern auch die Verfallstheorien vorwegnimmt, die in der antihomosexuellen und antimarxistischen Mythologie des Stalinismus des 20. Jahrhunderts begründet wurde, und ebenso den Krankheitsbegriff, den man im Aberglauben der heutigen Psychiater findet, und die „obszöne" Sprache, die vom typischen Saukerl benutzt wird.

Wir könnten beiläufig bemerken, daß die herrschenden Klassen sich nicht immer an die moralischen Gesetze gebunden fühlen, die sie den Massen auferlegen. Justinian war kein Ausbund von Tugend, und viele Geschichten werden über die sowohl hetero- als auch homosexuellen Affären seiner Frau, der Kaiserin Theodora, berichtet. Ihr wird nachgesagt, daß sie einmal beim Beobachten der Kastrierung von Männern so erregt wurde, daß sie sich genötigt sah, an Ort und Stelle zu masturbieren.

Das Ergebnis von Justinians Politik wird von Thorkil Vanggaard zusammengefaßt:

„Das, was ursprünglich eine rein jüdische Haltung gegenüber Homosexualität und phallischem Symbolismus war, hatte Gewalt über die gesamte christliche Welt erlangt. Ein wahrer christlicher Gläubiger war von da an durch seine bedingungslose Verdammung alles Homosexuellen gekennzeichnet. Dementsprechend wurden homosexuelle Handlungen als unerschütterlicher Beweis für Irrglauben betrachtet."

(Phallus)

Seit dieser Zeit wurden die Gesetze in allen jüdisch-christlichen Staaten nach dem Modell von Justinian gemacht. „Widernatürliche Unzucht" wurde im Christentum erst etwa dreizehn Jahrhunderte später vernünftig behandelt, als Strafreformen in Frankreich auf die Große Revolution folgten.

Während des frühen Mittelalters wurden homosexuelle Übeltäter mit Exkommunizierung, Verweigerung der Totensakramente, Kastrierung, Folter, Verstümmelung, Feuertod und Beerdigung in ungeweihtem Boden bestraft. Einige christliche Geistliche hielten es sogar für notwendig, die Leichen der Straffälligen zu verstümmeln. „Widernatürliche Unzucht", Ketzerei und Verrat wurden gleichgesetzt (Vorankündigung der McCarthy-Ära in Amerika, als wieder Homosexualität mit Verrat verknüpft wurde).

Die Verfolgung der Homosexuellen war Bestandteil der Intoleranz des Mittelalters. Juden, Moslems, Heiden, Wissenschaftler und „Ketzer" wurden alle mit äußerster Bösartigkeit behandelt.

Das Christentum kam in Europa nicht dadurch an die Macht, daß die Heiden begeistert in die Arme der Kirche rannten. Tatsächlich bevorzugten die Anhänger der vorchristlichen, in Europa heimischen Religionen im allgemeinen die alten Glaubensbräuche, und in der Tat müssen diejenigen, deren Riten frische Luft, Musik, Tanz, Essen und Trinken und sexuelle Orgien beinhalteten, das Christentum krankhaft gefunden haben. Durch Waffengewalt über die zerbrochenen Körper der Heiden hielt das Christentum Einzug in Europa.

Ketzerische Kulte wurden unbarmherzig unterdrückt. Im Jahre 1209 rief Papst Innozenz zu einem Kreuzzug in Frankreich gegen die Albigenser auf, die einen ketzerischen Kult praktizierten, der das Protestantentum vorausahnen ließ. Die päpstliche Politik gipfelte in völligem Völkermord in einem großen Gebiet von Frankreich.

„Als der päpstliche Gesandte Arnold, Abt von Citeaux, gefragt wurde, wie Ketzer von wahren Gläubigen zu unterscheiden seien, soll er gesagt haben: ‚Tötet alle; Gott wird die Seinen erkennen.' Es war das Vergnügen des Abtes, dem Papst Bericht zu erstatten, daß allein in Beziers ‚fast zwanzigtausend Menschen durch das Schwert umkamen. Und nach dem Massaker wurde die Stadt geplündert und in Brand gesteckt, und die Rache Gottes schien über sie in wunderbarer Weise zu wüten.' Die Kreuzritter verschonten ‚weder Stand noch Geschlecht noch Alter', einige tausend

Ketzer wurden in der Maria-Magdalena-Kirche getötet, wo sie vermutlich fälschlicherweise Zuflucht gesucht hatten. Als sie der schnellen Tode müde waren, nahmen sich die Kreuzritter mehr Zeit und amüsierten sich durch Augenausreißen und durch das Anwenden anderer Foltermethoden auf die Ketzer. Innozenz selbst wurde übel von der Schlächterei, und er beklagte öffentlich die Heftigkeit seiner Truppen, aber er war nicht in der Lage, sie zu stoppen. Die Gläubigen amüsierten sich, indem sie Südfrankreich entvölkerten, Eigentum beschlagnahmten, politische Streitereien beilegten, Herrschaftsgebiete ausweiteten, und das alles immer unter dem Banner des einzigen wahren Gottes. Der unmittelbare Nachschub von Ketzern dauerte für die Kreuzfahrer zwanzig Jahre, und man schätzt, daß vor dem Ende eines Jahrhunderts eine Million von ihnen ausgerottet wurde." (aus *Der Mensch und seine Götter* von Homer Smith)

Aus der Unterdrückung eines verwandten Heidenkultes, der seinen Ursprung in Bulgarien hat, stammt das englische Wort „bugger" (Päderast). Westermarck gibt die folgende Beschreibung:

„Während des Mittelalters wurden Ketzer automatisch beschuldigt, unnatürliche Laster begangen zu haben. Tatsächlich war die Sodomie so eng mit Ketzerei verbunden, daß für beide der gleiche Name angewandt wurde. In ‚La Coutûme de Touraine Anjou' scheint das Wort herite, das die alte Form von heritique ist, im Sinne von ‚sodomite' gebraucht zu werden; und das französische Wort bougre (aus dem Lateinischen Bulgarus, Bulgare) genauso wie seine englische Entsprechung (bugger) war ursprünglich der Name, der einer Sekte von Ketzern gegeben wurde, die im 11. Jahrhundert aus Bulgarien kamen, und wurde danach für andere Ketzer gebraucht, aber gleichzeitig wurde er zur allgemeinen Bezeichnung für eine Person, die unnatürlichen Geschlechtsverkehrs schuldig war. In mittelalterlichen Gesetzen wurde Sodomie auch wiederholt mit Ketzerei zusammen erwähnt, und die Bestrafung war für beide die gleiche." *(Ursprung und Entwicklung von moralischen Ideen)*

So schrecklich die Situation im Christentum war, so blühte Homosexualität weiterhin in Ländern außerhalb der jüdisch-christlichen Einflußsphäre. Es gab kein homosexuelles Tabu in China, Japan, Indien, den arabischen Ländern, Afrika oder dem Amerika vor Kolumbus. Einige der größten Literaturwerke dieser Länder beinhalten gleichgeschlechtliche Liebe. Während der Besetzung Japans, die dem 2. Weltkrieg folgte, waren die amerikanischen Militärbefehlshaber schockiert, daß das japanische Volk Homosexualität akzeptierte.

Im 13. Jahrhundert führte der Hlg. Thomas von Aquin das Tabu zu höchster Reife, indem er die Homosexuellenverfolgung mit der Logik rechtfertigte, die der Epoche des feudalen Absolutismus eigen war: Metaphysik. Gemäß Aqquin *„erklärt die rechte Vernunft, daß das angestrebte Ziel der sexuellen Handlungen die Vermehrung ist".* Aquin läßt auf diese brilliante Einsicht eine ebenso brilliante Schlußfolgerung folgen: homosexuelle Handlungen können nicht in Vermehrung münden; daher (da sie immer als sündhaft bekannt waren) müssen sie notwendigerweise unter die Kategorie *peccata contra naturam* (Sünden wider die Natur) fallen.

Die schlimmste der *peccata contra naturam* war Perversität, darauf folgte die Päderastie (die andere homosexuelle Praktiken einschloß). Die am wenigsten schlimme *peccata contra naturam* war Masturbation. Nichtsdestotrotz sah Aquin Masturbation als weit schlimmer an als Vergewaltigung. Der Gedankengang war einfach: Vergewaltigung könnte, auch wenn sie eine andere Person verletzen kann, immer noch zur Zeugung führen; daher kann sie keine *peccata contra naturam* sein, wohingegen Selbstbefriedigung . . .

Im Mittelalter wurde Sodomie zur *peccatum illud horrible inter Christianos non nominandum* (so scheußliche Sünde, daß sie unter Christen nicht erwähnt werden sollte). Der *peccatum illud horrible inter Christianos non nominandum* - Ausdruck erscheint noch im 19. Jahrhundert in der englischen Strafgesetzschreibung.

Der Feuertod wurde in ganz Europa zur bevorzugten Strafe. Leute wurden bis in den letzten Teil des 18. Jahrhunderts in Frankreich wegen „widernatürlicher Unzucht" lebendig verbrannt. Normalerweise wurden Päderastiefälle – wie Fälle von Ketzerei und Hexerei – vor Kirchengerichten verhandelt. Die Übeltäter wurden dann den weltlichen Autoritäten zur Bestrafung übergeben. Der Eindruck von christlichen Kommentatoren, daß die Kirche als ein Agent der Milde gegenüber den harten weltlichen Regierungen handelte, ist das Gegenteil der Wahrheit.

Genauso wie Homosexuelle das Ziel ausgedehnter Verfolgung während des finsteren Mittelalters gewesen sind, wurden sie zu den Hauptopfern der Inquisition. Laut Henry Kamen:

> „Homosexualität wurde im Mittelalter als das äußerste Verbrechen gegen die Moral behandelt, und die Standard-Definitionen beziehen sich auf das ‚abscheuliche' und ‚unaussprechliche' Verbrechen ... Die gewöhnliche Bestrafung war, lebendig verbrannt zu werden." *(Die Spanische Inquisition)*

Die Spanische Inquisition dauerte bis gut ins 19. Jahrhundert.

Es ist möglich, daß das Wort „faggot", das jetzt als ein abwertender Begriff für männliche Homosexuelle gebraucht wird, seinen Ursprung in der Praxis hat, homosexuelle Verurteilte am Pfahl zu verbrennen. „Faggot" bedeutet ein Bündel von zusammengebundenen Stöcken/Reisern zum Verbrennen.

Solche mittelalterlichen Ausdrücke wie „Feuer und faggot" oder „einen faggot braten" beziehen sich auf das lebendige Verbrennen von Ketzern. Ketzer, die widerriefen, waren verpflichtet, ein gesticktes Bild eines Reisigbündels auf ihrem Ärmel zu tragen. Von daher mag die Bedeutung dieses Wortes allmählich von einem Bündel Brennstoffreiser über die Methode der Hinrichtung auf die Hauptopfer der Inquisition, die Homosexuellen, ausgedehnt worden sein.

Wenn sexuell Angeschuldigte am Pfahl verbrannt wurden, wurden die Verhandlungsberichte mit ihnen verbrannt, möglicherweise als eine Maßnahme gegen weitere „Verschmutzung".

Dadurch, daß er diese gebräuchliche Praxis in typischer christlicher Ehrlichkeit übersieht, erhebt der Verteidiger Canon Bailey den eselhaften Anspruch, daß es schwierig sei, Beweise dafür zu finden, daß die Todesstrafe jemals vollzogen wurde! Baileys Anliegen besteht jedoch nicht darin, die Ungerechtigkeiten, die den Homosexuellen angetan worden waren, zu beenden, sondern seine Kirche gegen die Angriffe skrupelloser „Rationalisten" zu verteidigen. Eine Studie der Inquisition allein zeigt auf, daß zahllose Zehntausende von Homosexuellen gefoltert und ermordet worden sind durch die Praktiken des Römisch „Katholischen" Christentums.

Im allgemeinen scheint die Lage in England weniger verzweifelt gewesen zu sein als auf dem Kontinent, obwohl die Todesstrafe immer noch angewendet wurde, wie in der gesamten Christenheit. 1533, während der Herrschaft Heinrichs VIII., wurde ein Statut erlassen, das den Tod durch Erhängen für „das verabscheuungswürdige und abscheuliche Laster der ‚widernatürlichen Unzucht' begangen mit Mensch oder Tier" verfügte. Davor, sagen wir unter der Herrschaft von Richard I., wurden Männer wegen Sodomie gehängt, obwohl auf der Basis von Präzedenzfällen. Mit der Trennung von Staat und Kirche übernahm der Staat die Strafgesetze einschließlich der Verschärfung der Sodomiegesetze. In der Tat nahm der Staat die Verantwortung dafür an, *theologische Vorschriften auszuüben, die rechtzeitig aufhörten, als theologische erkannt zu werden.*

1730. Amsterdam unter dem Calvinismus. Gerichtliche Untersuchungen gegen über 200 Männer und Jungen wegen Sodomie. Eine Serie von „Plakaten" und Anschlägen wurde herausgegeben, die die Bürger aufriefen, die Behörden mit dem Wissen, das sie über homosexuelle Handlungen haben könnten, auf direktem oder indirektem Wege zu versorgen. Sie sollten Informationen über die Zeit, Orte und die darin verwickelten Personen beschaffen. Jeder Bürger, der von solchen Vergehen wußte und ruhig blieb, sollte

selbst bestraft werden. Andererseits würden Informanten eine Belohnung von 100 Silberdukaten erhalten und garantiert anonym bleiben.

Aufzeichnungen von Urteilen von 154 Angeklagten sind überliefert.

Einundneunzig waren in der glücklichen Lage, in die Verbannung geschickt zu werden; fünf wurden ins Gefängnis geschickt (wo drei starben), und ein Mann wurde auf irgendeine Art gebrandmarkt. Mindestens siebenundfünfzig wurden auf vielfältige Weise hingerichtet.

Zwei wurden geköpft, elf wurden nur gehängt, vier wurden gehängt und dann verbrannt, fünf wurden erwürgt, fünfundzwanzig wurden erwürgt und dann verbrannt, acht wurden versengt oder sengender Sonne ausgesetzt und dann erwürgt, und zwei wurden ertränkt, indem sie kopfüber in mit Wasser gefüllte Fässer gestoßen wurden.

Die Verbrennung der bereits Toten war ein Mittel gegen „Besudelung", Beweis der Angst vor „Beschmutzung" durch homosexuelle Handlungen, welche anhand der justinianischen Gesetze, der Schriften des Paulus und der hebräischen Propheten aufgezeigt werden kann. In einem Fall wurde die Asche der exekutierten Sodomisten auf ein Schiff gebracht und draußen auf See versenkt, so groß war die Angst vor Beschmutzung.

Jetzt werde ich sehr schnell zur heutigen Zeit kommen, so daß wir sehen können, wie es heute mit dem Tabu der Homosexualität steht.

1791 Frankreich. Im Geiste der Aufklärung schuf die konstituierende Versammlung eine Gesetzgebung, in der homosexuelle Handlungen unbestraft blieben.

1810. Der „Code Napoléon" (Gesetzbuch), Folge und Konsequenz der großen französischen Revolution. Homosexuelle Handlungen in beiderseitigem Einverständnis Erwachsener sind völlig straffrei in Ländern unter napoleonischer Gerichtsbarkeit.

1861. Endgültige Aufhebung der Todesstrafe für Sodomie in England.

1889. Aufhebung der Todesstrafe für Sodomie in Schottland.

1895. Die Oscar-Wilde-Verhandlungen in London. Wilde wurde unter einer neuen Gesetzgebung ins Gefängnis geschickt, die „grobe Unzucht" zwischen Männern sogar im Privaten verfolgt.

Antihomosexuelle Hexenjagd folgte; Homosexuelle geraten in Panik, verlassen das Land, werden ihrer eigenen Unterdrückung gewahr. Die britische Presse verdammt Wilde einmütig. Bernard Shaw kann keine Schriftsteller finden, um eine Bittschrift für Wilde zu unterschreiben, außer einigen sozialistischen Genossen. In der deutschen Presse war eine der beiden einzigen Zeitungen, die Wilde verteidigten, *Die Neue Zeit*, das angesehenste Blatt der Zweiten Internationale; der Artikel in der *Neuen Zeit* setzte dem theologischen Konzept der „unnatürlichen Handlungen" eine korrekte historisch-anthropologische Sichtweise bezüglich Homosexualität entgegen.

1897. Eine tatkräftige Organisation für homosexuelle Rechte – das Wissenschaftlich-humanitäre Komitee – wurde in Deutschland gegründet.

1917. Die russische Revolution, wie die französische Revolution von Materialisten geführt. Alle Gesetze gegen Homosexualität wurden von der Bolschewiki-Regierung vollständig beseitigt. Ihre Position war es, Homosexualität „genauso zu behandeln wie den sogenannten ‚natürlichen' Geschlechtsverkehr". Bestrafung sollte nur vorkommen, „wenn eine Verletzung der bzw. ein Eingriff in die Rechte einer anderen Person stattfindet". (Angaben aus *Die sexuelle Revolution in Rußland* von Dr. Grigori Batkis)

1921 - 1932. Fünf Kongresse der Weltliga für Sexualreform. Zu Spitzenzeiten gehörten über 130 000 Menschen zu Organisationen, die der Liga angeschlossen waren.

1934. Die Sowjet-Union. Die Revolution ist ausgeartet. Stalin führt ein Gesetz gegen Homosexualität mit Bestrafung bis zu acht Jahren Gefängnis wieder ein.

Als ehemaliger Priesterseminar-Student brachte Stalin den pädagogischen Angriff gegen die Religion nahezu zum Stillstand; er machte Abtreibung wieder zum Verbrechen und forderte im totalen Verrat am Marxismus die Stärkung der Familie.

1934. Deutschland. Die Nazis vernichten die Bewegung für sexuelle Reformen und

beginnen die totale Verfolgung von Homosexuellen, welche Zielscheibe der Ausrottung und ohne Prozeß erschossen oder in die Gaskammern der KZ geschickt werden. Die Faschisten taten dies unter dem Banner der „moralischen Reinheit". (Der gleichen moralischen Reinheit, deren Fehlen Canon Bailey bei den alten Griechen verurteilt.) Die Nazis förderten Mystizismus und Aberglauben und machten Religionskritik zum Entlassungsgrund in der Zeitungsbranche.

1955. Israel. Debatte in der Knesset, wo Sozialisten und Liberale versuchen, die Gesetze gegen Homosexualität zu liberalisieren. Ihre Anstrengungen scheitern laut Kurt Hiller in *Ratioaktiv*, weil sie an der „Starrköpfigkeit der orthodoxen Klotzköpfe stranden, welche unglücklicherweise mit ihnen regieren". Hiller kommentiert:

> „Jene Repräsentanten einer Volksminderheit, die fürchterlich verfolgt worden ist, sollten selber eine ebenso harmlose wie schuldlose Minderheit verfolgen – welches Gefühl außer grenzenloser Verachtung könnte dabei in einem denkenden Menschen hochkommen!" (Kurt Hiller, ein Führer der Bewegung für die Rechte Homosexueller von Beginn des 1. Jahrzehnts des 20. Jahrhunderts, starb 1972 im Alter von 87 Jahren.)

Die antihomosexuellen Gesetze gibt es noch in Israel; ein zweiter Versuch, sie zu liberalisieren, schlug 1971 ebenfalls fehl.

III. Das Tabu heute

Das Tabu der Homosexualität ist auch heute noch sehr aktuell. Manchmal sind seine religiösen Ursprünge und sein Charakter erkennbar, meistens jedoch nicht. Laßt uns einige Kampfplätze betrachten.

A. Die amerikanische Psychiatrische Gesellschaft

Warum sind die Psychiater insgesamt unfähig, der Realität ins Gesicht zu sehen und die Tatsache zu akzeptieren, daß Homosexualität *an sich* weder eine „Krankheit" noch das Produkt von hormoneller Unausgewogenheit, Genstörung, unglücklicher Kindheit oder etwas anderes dieser Art ist?

Der Berufstatus dieser Psychiater muß ganz schön unsicher sein, denn sie scheinen entschlossen zu sein, die Konzepte und Praktiken ihres *Gebietes keiner wissenschaftlichen Beurteilung auszusetzen – eine wissenschaftliche Beurteilung*, welche mindestens danach verlangt, relevante historische, anthropologische, statistische und andere Beweise zuzulassen, ganz zu schweigen von Freud Entdeckung, daß homosexuelle Impulse in jedem Menschen existieren, entweder unbewußt oder bewußt. All diese Beweise geben wieder, wie absurd die Vorstellungen der Doktoren Bergler, Bieber, Socarides, Hatterer und Konsorten sind. Wainwright Churchill liefert in zwei Sätzen eine perfekte, ausreichende Wiederlegung aller gewundenen psychiatrischen Theorien über die Entstehung homosexuellen Verhaltens. Er schreibt:

> „Da Homosexualität während der Christenzeit im Westen immer in hohem Maße als abnormal betrachtet wurde, wurden Erklärungen überall gesucht ... Nur weil wir gelernt haben, Homosexualität als etwas Außergewöhnliches anzusehen, haben wir auf einer außergewöhnlichen Erklärung dafür bestanden." *(Homosexuelles Verhalten unter Männern)*

Ich unterstelle, daß die Psychiater in einer gegenwärtigen Verlegenheit sind, weil ihre Köpfe so mit theologischen Konzepten vollgestopft sind, daß sie die Realität nicht erkennen können und wollen. Einige von ihnen haben auch ein verdammtes Interesse am *status quo*, weil der Druck eine nie versiegende Quelle von Patienten hervorruft.

B. Intro 475 (jetzt Intro 2) New York City Versammlung

Die einzige dauerhafte und organisierte Opposition zu diesem Gesetzentwurf, welche einige grundlegende Menschenrechte für diejenigen gebracht hätte, deren sexuelle Orientierung auch das eigene Geschlecht miteinschließt, waren die römisch-katholische Kirche und die orthodoxen Juden. Laut einem Bericht der *New York Times* war die erneute Niederlage von Intro 2 im Komitee hauptsächlich die Schuld des verabredeten Bestrebens der hassidischen Rabbiner, die sogar liberale Versammlungsmitglieder aus Brooklyn erfolgreich beeinflußten. (Nachdem das obige geschrieben war, wurde Intro 2 im Ausschuß niedergestimmt; es bleibt abzuwarten, was daraus vor der gesamten Stadtverwaltung wird.)

C. Die Sodomie-Gesetze des Staates New York

Die Opposition gegen eine Änderung wird von der römischen Kirche geführt. In den 60er Jahren, als ein Versuch zur Liberalisierung der Gesetze gemacht wurde, mobilisierten die „Katholiken" erfolgreich zum Niederschmettern des Reformversuchs. Die Römische Kirche, ein Überbleibsel des feudalen Absolutismus in der Epoche der kapitalistischen Demokratie, opponiert genauso gegen die Rechte Homosexueller wie gegen das Recht der Frauen auf Entscheidung über ihren eigenen Körper – Abtreibung – zu wählen.

D. Der Manchester Union Leader

Eine große Überschrift im *Manchester (N.H.) Union Leader* („New Hampshires größter Tageszeitung") vom 18. Januar 1974 lautet: PERVERSE WOLLEN UNH STÜRMEN. Die Überschrift und zahlreiche Artikel und Leitartikel in Folgen war die Antwort auf ein Gerichtsurteil, das der schwulen Studenten Organisation (Gay Students Organization) auf dem Campus der Universität New Hampshire Anerkennung gewährte. Ein Leitartikel mit der Überschrift „gerichtliche Verrücktheit", unterzeichnet vom Herausgeber William Loeb, ist aufgrund seiner heftigen religiösen Rhetorik interessant. Loeb bezieht sich auf die schwulen Studenten als „homosexuelle Degenerierte" und als Ansammlung „von Abschaum". Er schreibt:

> „ ... Für die anständigen Leute von New Hampshire, die versuchen, ihre Kinder und sich selbst, aber besonders ihre Kinder, vor der Korruption derjenigen zu schützen, die versuchen wollten, New Hampshire und den Rest der Vereinigten Staaten in ein Sodom und Gomorrah zu verwandeln, ist es ein Übel einer schlechten Woche gewesen."
>
> „Diese Zeitung fragt sich, ob Richter Bownes zum Beispiel bemerkt, wie weit er mit

seinem Urteil von den moralischen Prinzipien und Wünschen der Bevölkerung von New Hampshire entfernt ist, wenn er dem UNH-Vertrauenskörper auferlegt, daß sie eine Gruppe von „Abartigen" anerkennen und ihr jegliches Privileg gewähren müssen, eine Gruppe von Männern und Frauen, die jedes schmutzige Ritual praktizieren, das von der Heiligen Schrift geächtet wurde, und das in der Bibel als der Abriß des Bösen und der Degeneriertheit beschrieben wurde." (Leitartikel von William Loeb im *Manchester (N.H.) Union Leader* vom 18.1.74)

IV. Schlußfolgerung

Diese Fakten haben ein ziemlich düsteres Bild gezeichnet. Man könnte sich fragen, ob es irgendetwas Gutes am Christentum gäbe. Was ist mit den „christlichen Grundsätzen" der Liebe, der Brüderlichkeit, des Friedens usw.? Meiner Meinung nach hat das Christentum doch seine guten Seiten gehabt. Christentum enthält, wie alles andere auch, Widersprüche. Aber wir müssen die angemessenen Verallgemeinerungen machen. Egal wie sehr die Herren im Talar „Nächstenliebe" usw. predigen mögen, Tatsache ist, daß historisch gesehen die christliche Kirche offenkundig Haß, Intoleranz und Gewalt praktiziert hat.

Ohne Zweifel hat es Menschen gegeben, die durch die genannten „christlichen Prinzipien" Liebe, Frieden und Brüderlichkeit ernsthaft zu Freundlichkeit oder guten Taten inspiriert wurden. Aber eine korrekte Beurteilung ergibt, daß das Christentum nicht die Verwirklichung, sondern eher die Abwendung von diesen Prinzipien repräsentiert.

Vor die Möglichkeit, daß menschliche Wesen sich gegenseitig auf eine zivilisierte und vernünftige Weise benehmen könnten, hat das Christentum als ein vorbeugendes Mittel die Forderung nach körperlicher und geistiger Demütigung gestellt.

Der christliche Standpunkt ist, daß menschliche Wesen von Natur aus so bösartig und verdorben sind, daß sie nur gut zueinander sein werden, *wenn sie dazu verleitet werden – nur auf der Basis von Lügen!* Was für eine Verachtung dies zeigt!

Die erste wirklich menschliche Gesellschaft wird nicht auf Aberglauben, nicht auf Lügen basieren, sondern auf der Wissenschaft, die in historischer Hinsicht noch in den Anfängen steckt. An diesem Punkt der menschlichen Entwicklung sind alle Formen von Religion, sei es römisches, protestantisches oder fundamentalistisches Christentum oder Judentum, am gemeinsamen Altar der Reaktion vereint worden. Wie Freud richtig argumentiert, „ ... unsere Wissenschaft ist keine Illusion. Aber es wäre eine Illusion anzunehmen, daß wir das, was die Wissenschaft uns nicht geben kann, anderswo bekommen können". *(Zukunft einer Illusion)*

Es ist kein Wunder, daß die Religion durch das Präsentieren von menschlichen Bedürfnissen in nicht verwirklichbaren Formen eine mächtige Stütze für überholte und ungerechte politisch-wissenschaftliche Verhältnisse bereit stellt. Wenn die große Mehrheit die Leute, die nicht Mitglieder der Kapitalistenklassen sind, dazu erzogen worden ist, die Freiheit zu verneinen, kann sie kaum dazu motiviert werden, den Ausbeutern die Macht zu entreißen. Kluge Köpfe, die durch religiöse Unterweisung beeinflußt und abgestumpft sind, werden armselige Führer für die Erneuerung des Alten und den Bau einer neuen Gesellschaft sein.

Ein kurzer Abriß, der auf ein paar Wege hinweist, wie das Tabu die Klassengesellschaft aufrechterhält

Das Tabu der Homosexualität bietet eine einzigartige Waffe im Arsenal der Klassengesellschaft, um Menschen zu unterdrücken. Hier wurde eine wesentliche Komponente der menschlichen Sexualität, die Möglichkeit zu herzlicher und sinnlicher Beziehung zur Hälfte der Bevölkerung, in eine Quelle von Schuld und Grauen umgewandelt. Und die große Angst, die die Homosexualität umfaßt, ist nicht völlig irrational angesichts des Blutes, das die Christen vergossen haben, um ihr diesbezügliches Tabu aufrechtzuerhalten.

Da die religiösen Ursprünge des Tabus nicht allgemein bekannt sind, können wir sicher sein, daß Millionen amerikanischer Männer (und Frauen auch – europäischer sowie anderer Nationalitäten, Anm. d. Ü.) jetzt von enormer Angst und Schuld erfüllt sind und sich selbst dafür verantwortlich machen, daß sie nicht in das Raster der stereotypen ausschließlichen Heterosexualität passen, das aufgestellt worden ist, als ob es „natürlich" und eine ewige Wahrheit über den männlichen (und den weiblichen, Anm. d. Ü.) Menschen sei.

Der bürgerliche Propagandaapparat hat bewußt künstliche Zusammenhänge geschaffen zwischen ausschließlicher Heterosexualität, „richtigem Mann-sein", Vertrauen in den Kapitalismus, Patriotismus, Autoritätshörigkeit, Glauben an „Gott", Mut und was immer er als „ewige" momentane Tugenden zu präsentieren versucht.

Und es gibt einen Inbegriff von Lasterhaftigkeit, der durch das Wort „schwul" abgedeckt wird; wie das alttestamentarische Wort „Abscheu", das für „widernatürliches Verhalten" angewandt wurde; das Wort „schwul" (queer = seltsam) ist ein Ausdruck für alles Frevlerische, Verachtenswerte und Ekelhafte. Für einen amerikanischen Mann bedeutet die Tatsache, für schwul gehalten zu werden, den völligen Verlust seiner Ehre; es ist die schlimmste Sache der Welt. Unter dieser Überschrift hat die bürgerliche Propaganda solche verschiedenen Erscheinungen wie Homosexualität, mindere Intelligenz, Antikriegsaktivitäten, Sozialismus, Feigheit, Infragestellung von Autorität, Unmännlichkeit und verschiedene Formen von Nonkonformität vereint.

Die tiefere Bedeutung der Angst, als schwul angesehen zu werden, liegt in der Tatsache begründet, daß *niemand völlig frei von der Möglichkeit ist, als schwul bezeichnet zu werden.*

Weiße sind nicht direkt vom Rassismus bedroht, und Menschen sind nicht direkt von männlicher Vorherrschaft bedroht. Aber jeder Mensch muß sich etwas anstrengen, sich so zu verhalten, daß er nicht für schwul gehalten wird.

Das erwartete nichtschwule Rollenspiel geht bis zu lächerlichen Extremen. Um nicht schwul zu sein, muß ein Amerikaner hart, zäh, aggressiv, gefühllos und humorlos sein. Er darf nie Gefühle gegenüber einem anderen Mann zeigen, außer unter der Maske von Obszönität, Trunkenheit oder grobem Unfug. Brutalität ist ein möglicher Bestandteil des nichtschwulen Mannes, genauso wie eine zugrundeliegende Frauenverachtung. Der ideale nichtschwule Mann ist ein unvollständiges menschliches Wesen – eine Karikatur, die nicht in der Lage ist, eine ernsthafte Beziehung mit beiden Geschlechtern zu bilden.

Um nicht als „Schlappschwanz" zu gelten, wird der nichtschwule Mann sich zum „tollen Hecht" machen und wie ein Zombie mit Leichenstarre herumlaufen, nur um zu beweisen, daß er nicht schwul ist.

Die Angst, für schwul gehalten zu werden, ist in Amerika os groß, daß sie stärker ist als die Angst vorm Tod selbst. Ein Artikel in der „*Village Voice*" (Dorfstimme) vom 18.3.71 zitiert einen GI, der erklärt, wie die Armee junge Amerikaner dazu bringen könnte, sogar unbeliebte Kommandos zu befolgen:

„Ich kenne Jungs in Vietnam, die überhaupt nicht mit dem Krieg einverstanden waren, sich aber freiwillig für gefährliche Unternehmungen melden wollten, sobald ihre Männlichkeit infrage gestellt wurde."

Auf einer anderen Ebene benutzt die Werbung sexuelle Merkmale, um das ganze Sortiment kapitalistischer Waren zu verkaufen, von Unterarmsprühdeodorants über Autos bis zu militärischen Waffen. Verständlicherweise würde ein Eingehen darauf, wie Geschlechtsrollenfestschreibung und Sexualunterdrückung zur Manipulierung von Menschen im Interesse des Kapitals benutzt werden, eine Analyse auf mehreren Ebenen und von beachtlicher Länge erfordern. Jedoch sind diese ganzen Dinge Themen für andere Diskussionen, und ich werde zu meinem ursprünglichen Thema zurückkehren.

Mein Anliegen bei dieser Darstellung hat auf der Ebene von Tatsache und Theorie gelegen, wobei ich bei einem richtigen Verständnis des Tabus der Homosexualität ankomme. Ich habe weder Strategien noch Taktiken für die Schwulenbefreiungsbewegung diskutiert, die eine Analyse auf einer völlig anderen Ebene erfordert hätten. Unsere Strategie muß die traurigen Fakten berücksichtigen, daß gemäß einer „International Gallup"-Untersuchung von 1968 98% der erwachsenen Amerikaner an einen unsichtbaren Geist namens „Gott" glauben, 65% an einen unsichtbaren Ort namens „Hölle" glauben und 60% an einen anderen unsichtbaren Geist namens „Teufel" glauben.

Ich schließe daraus, daß das Tabu der Homosexualität ein vorübergehendes historisches Phänomen ist, das im Aberglauben aus der Vergangenheit verwurzelt ist und durch veraltete, hauptsächlich politische und ökonomische Beziehungen in der heutigen Gesellschaft fortgeführt wird.

Homosexuelle wurden während aller Jahrhunderte nicht deswegen verfolgt, weil gute, ehrbare, gesunde Leute eine heftige Abneigung gegen abscheuliche und unnatürliche Taten hatten. Weit gefehlt. Wir wurden verfolgt wegen widersprüchlicher theologischer Konzepte über die Moral, besonders im jüdischen Christentum.

Insoweit wie die Gesetze gegen „widernatürliche Unzucht" eine Verschlüsselung der religiösen Moral darstellen, sind sie verfassungswidrig, da die Verfassung ausdrücklich die Festsetzung der Kirche verbietet und für die Trennung von Kirche und Staat sorgt. Die Gesetze gegen „widernatürliche Unzucht" stellen jedoch klar die fest begründete Religion dar. In der Praxis jedoch ist verallgemeinerte Religion in den USA sehr fest begründet: Die Kirchen brauchen für ihr riesiges Einkommen keine Steuern zu bezahlen, wir haben Verweise auf „Gott" auf unserem Geld und auf den Wänden der Gerichtssäle, und Gebete und Predigten werden häufig in Radio und Fernsehen gesendet.

Ich stimme mit der Schlußfolgerung eines Vortrages über „Sexuelle Moral" überein, der vor dem Kongress der Weltliga für Sexualreform von Doktorin Madeleine Pelletier, einem Mitglied der Anti-Katholischen Liga in Frankreich, gehalten wurde. Sie sagte:

„Freud hat gezeigt, wieviel Unglücklichsein seine Ursache in der Unterdrückung sexueller Bedürfnisse hat. Vernünftige menschliche Wesen sollten die Ketten abwerfen, die ihnen vom Aberglauben der Vergangenheit auferlegt worden sind. Es sollte nicht vergessen werden, daß das grundlegende Ziel von Religion und Moral darin bestand, die Masse der Leute im Interesse derer, die die Macht innehatten, auszubeuten. Heute glauben wir, daß jedes menschliche Wesen ein Recht auf Glück hat."

ANHANG

A. Ziele der frühen Sexualreformer

Das Motto beider Homosexuellenorganisationen, des Wissenschaftlich-Humanitären Komitees und der Weltliga für Sexualreform, war *Per Scientiam Ad Justitiam!* (Gerechtigkeit durch Wissenschaft!).

Diejenigen Frauen und Männer, die in den Sexualreformbewegungen der 30er Jahre aktiv wurden, waren sich sehr wohl bewußt, daß ihre Gründe mit dem Fortschritt der Wissenschaft verbunden waren und daß Aberglaube immer ein Feind sein würde.

Für die Aktivisten der deutschen Homosexuellenbewegung war es offensichtlich, daß der größte Widerstand gegen die Abschaffung des Paragraphen 175 religiösen Ursprungs war, in erster Linie vertreten vom Zentrum, dem politischen Arm der römischen Kirche. Homosexuelle erinnerten sich der Reichtagsdebatte von 1905, als der Kampf um die Aufhebung des Paragraphen 175 von den Sozialisten (Sozialdemokraten) mit August Bebel an der Spitze geführt wurde, dem ersten Politiker, der homosexuelle Rechte unterstützte; das Zentrum hingegen bildete die Opposition zur Abschaffung des Paragraphen. Während der Wortführer für die Sache der Homosexuellen, der Sozialdemokrat Thiele, sich selbst stolz als „Heide" verstand, berief sich sein Gegner, Dr. Thaler vom Zentrum, auf die Heilige Schrift und die Gesetze von Justinian als Basis für die Beibehaltung des Paragraphen.

Auf dem Kongreß der „Weltliga für Sexualreform" war Antiklerikalismus eher Regel als Ausnahme. Geistliche glänzten durch ihre Abwesenheit. Das Vorgehen der Delegierten sollte so objektiv wie möglich sein, ein Kontrast zu der Geziertheit, der Infantilität und Gefühllosigkeit, die auf heutigen Schwulenbewegungs-Kongressen vorherrschend sind.

In seiner Rede „Sex und Religion", gehalten auf dem Kongreß von 1929 in London, macht C.E.M. Joad Bemerkungen wie:

> „Meine These beruht darauf, daß dieser Einfluß (christliche Religion auf das Sexualverhalten) fast unabwendbar katastrophal gewesen ist ... und daß der Niedergang des Christentums daher von den Personen, die sexuelle Reformen befürworten, begrüßt und beschleunigt werden sollte."

Und Professor Joad verwies auf die Religion als „eine geistige Droge für die geistig Kranken", hinzufügend, „gesunde Leute haben sie nicht nötig". Ebenfalls auf dem 1929er Kongreß hielt Bertrand Russel ein Referat über „Das Tabu sexuellen Wissens", welches die letzte Zensur (1928) des Lesben-Romans *The Well of Loneliness* zum Inhalt hatte. In seiner Schilderung der Ereignisse ist die Wirkung des stillen Tabus klar zu erkennen, welches auf die *„peccatum illud horribile inter Christianos non nominandum"* verweist. Russel sagte:

> „Die Verdammung von *The Well of Loneliness* hat einen anderen Aspekt der Zensur aufgezeigt, nämlich daß jede Abhandlung über Homosexualität in der Romanliteratur in England illegal ist. Es existiert eine große Menge an Wissen, das von Studenten interkontinental zusammengetragen wurde, dort wo das Gesetz weniger verschleiert ist, aber dieses Wissen darf in England nicht verbreitet werden, weder in wissenschaftlicher Form noch durch Schriftsteller. Homosexualität zwischen Männern, nicht jedoch zwischen Frauen, ist illegal in England, und es wäre sehr schwierig, irgendein Argument für eine Gesetzesänderung in dieser Hinsicht anzubieten, das nicht wiederum in Bezug auf Obszönität illegal wäre. Und doch weiß jeder, der die Schwierigkeit in Angriff nahm, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen, daß

dieses Gesetz die Folge eines barbarischen und unkundigen Aberglaubens ist, zu dessen Gunsten kein vernünftiges Argument irgendeiner Art vorgebracht werden kann."

Russell bezeichnete Sexualreformer als „jene, die Sex von dem Schmutz reinwaschen wollen, mit dem er von christlichen Moralisten bedeckt worden ist".

B. Bibliographie

Ich habe eine Vielzahl von Quellen benutzt, von denen viele nicht auf Englisch geschrieben oder schwer zugänglich sind. Das Folgende versteht sich allein als ein beginnendes Auflisten von Büchern, die für das Verständnis von Homosexualität in geschichtlicher Hinsicht brauchbar sind.

Bailey, Derrick Sherwin: *Homosexuality and the Western Christian Tradition* (Homosexualität und die westliche christliche Tradition. – Baileys Buch enthält nützliche Informationen, aber er steht sowohl der Homosexualität als auch der wissenschaftlichen Auffassung feindlich gegenüber, und er ist unehrlich. Er ist ein Verteidiger der Kirche anglikanisch-römischen Stils, und er will, wo immer es möglich ist, die Verbrechen des Christentums reinwaschen.)

Churchill, Wainwright: *Homosexual Behavior Among Males* (Homosexuelles Verhalten unter Männern. – Das beste allgemeine Werk.)

De Becker, Raymond: *The Other Face of Love.* (Das andere Gesicht der Liebe. – Aus verschiedenen Quellen zusammengestellt und interessant, viele gute Abbildungen.)

Eglinton, J.Z.: *Greek Love.* (Griechische Liebe. – Eine Verteidigung der Knabenliebe. Viele wertvolle Informationen, mit einem guten Inhaltsverzeichnis versehen.)

Ford, C.S. und Beach, F.A.: *Patterns of Sexual Behavior.* (Sexualverhaltensmuster. – Ein Klassiker; menschliche Sexualität aus anthropologischer und zoologischer Sicht)

Lauritsen, John und Thorstad, David: *The Homosexual Rights Movement (1864-1935).* (Die Bewegung für homosexuelle Rechte von 1864 bis 1935. – Broschüre. Eine stark erweiterte Fassung sollte als Buch im Oktober '74 bei Times Change Press herauskommen.)

Licht, Hans: *Sexual Life in Ancient Greece.* (Sexualleben im Alten Griechenland. Gelehrt und ausgezeichnet.)

Vanggaard, Thorkil: *Phallus.* (Eine fehlerhafte, aber anregende These, daß „eine homosexuelle radikale (Komponente) in der Natur aller Männer vorhanden ist – nicht nur derjenigen, die andersherum (schwul, d.Ü.) sind, sondern auch der riesigen Mehrheit, die es nicht sind". Vanggaard hat die Tendenz, in ahistorisches und stereotypes Denken abzugleiten, wenn er solche Themen wie Männlichkeit, Aggression, Dominanz etc. behandelt.)

C. Verschiedene Zitate

„Denken Sie an den deprimierenden Kontrast zwischen der strahlenden Intelligenz eines gesunden Kindes und den schwachen intellektuellen Fähigkeiten eines Durch-

schnittserwachsenen. Können wir wirklich sicher sein, daß es nicht gerade die religiöse Erziehung ist, die zu einem großen Teil die Verantwortung hat für diese relative Verkümmerung? Stimmt es etwa nicht, daß die beiden Hauptpunkte im Erziehungsprogramm eines Kindes heute die Verzögerung der Sexualentwicklung und frühzeitige religiöse Beeinflussung sind? ... Wenn jemand sich ersteinmal dazu bebracht hat, unkritisch all die Absurditäten, die die religiöse Doktrin ihm vorhält, zu akzeptieren und ihre Widersprüche zu übersehen, dürfen wir nicht sonderlich von der Schwäche seines Intellekts überrascht sein." (Aus: *Zukunft einer Illusion* von S. Freud)

Faschismus

Faschismus ist totalitärer Monopolkapitalismus. Er entsteht, wenn der Kapitalismus in einer Krise gezwungen ist, die scheinbar demokratischen Normen abzuschaffen, unter welchen er es vorzieht zu herrschen. Obwohl die bürgerlichen Medien ebenso wie die stalinistischen versucht haben, Faschismus mit der Verbreitung oder Toleranz von Homosexualität zu verbinden, ist dies vollkommen falsch. Die wirkliche faschistische Position zu sexuellen Dingen wurde ausgedrückt durch ihren Slogan „Moralische Reinheit"; das faschistische Ideal war die vertraute sexuelle Unterdrückung, die vom christlichen Geist bestimmt wurde.

„Die Erziehung der Jugend zur Würdigung der Werte von Staat und Gemeinschaft leitet ihre stärkste innere Kraft aus den Wahrheiten des Christentums ab. ... Treue und Verantwortung gegenüber dem Volk und dem Vaterland sind am tiefsten im christlichen Glaubensbekenntnis verankert. Deshalb wird es immer meine besondere Pflicht sein, die richtige und freie Entwicklung der christlichen Schule sowie der christlichen Fundamente jeglicher Erziehung zu sichern." (Aus dem Edikt von 1933 zur Erziehung der Jugend von Hitler, zitiert von Wilhelm Reich in *Die Massenpsychologie des Faschismus).*

(zur Ausbildung eines Jugendführers) „ ... er wird Deutschland dienen, und ‚Erfüllung des Dienstes an Deutschland ist Dienst an Gott'. Treue Führer werden danach trachten, daß die Geführten nicht nur folgen werden, sondern lernen, die von dem Führer (Adolf Hitler) selbst auserwählten und ernannten Führer zu lieben. Und ‚wer Adolf Hitler liebt, liebt Deutschland; Wer Deutschland liebt, liebt Gott.' " (Aus *The Spirit and Structure of German Fascism* von Robert Brady, innere Zitate aus *Völkischer Beobachter*, dem offiziellen Nazi-Parteiorgan).

„Derjenige, welcher für sein zufriedenes Leben nichts weiter braucht als Essen und Trinken, hat ihn nie verstanden, der sein tägliches Brot heiligt, um den Durst seiner Seele und den Hunger seines Geistes zu lindern." (Aus der Rede anläßlich des Nürnberger Kongresses, 1933, von Adolf Hitler, zitiert von Reich, *op.cit.)*

„Homosexualität ist das Zeichen Kains, einer gottlosen und seelenlosen Kultur, welche bis in ihren Kern hinein krank ist. Sie ist die Folge der vorherrschenden Welt- und Lebensanschauung, deren höchstes Ziel die Liebe zum Vergnügen ist. Professor Foerster hat zurecht in seinem Werk *Sexualethik* festgestellt: ‚Wo geistliches Heldentum zum Gespött gemacht und das Aussäen des eigenen wilden Hafers verherrlicht wird, dort faßt alles, was pervers, dämonisch und schändlich ist, den Mut, sich öffentlich kundzutun; es spottet in der Tat über die Gesunden wie eine Krankheit und macht sich selbst zur Lebensnorm.' " (Aus einem Faschistischen Pamphlet, zitiert von Reich, *op.cit.)*

Die Sowjetunion: Bolschewismus

Die sozialistische Revolution versucht, jegliche Form von Aberglauben und Ungerechtigkeit auszurotten.

Alle Bolschewisten wurden im Oktober 1917 aus der östlichen orthodoxen Kirche ausgeschlossen (welcher ohnehin – wenn überhaupt – nur wenige von ihnen angehörten).

Alle Gesetze gegen homosexuelle Handlungen an sich wurden im Dezember 1917 aufgehoben.

Am 23.1.1918 erließ die neue sowjetische Regierung folgende Verordnung:

„Hinsichtlich der Religion ist die Russische Kommunistische Partei nicht damit einverstanden, die bereits beschlossene Trennung der Kirche von Staat und Schule zu akzeptieren. Kurz, sie ist nicht zufrieden mit den Maßstäben, die auch in den Programmen bürgerlicher Demokratien auftauchen, welche niemals in der Lage gewesen sind, sie irgendwo auf der Welt bis zum Ende durchzuführen dank der zahlreichen realen Verbindungen zwischen Kapital und religiöser Propaganda.
Es ist die Überzeugung der Russischen Kommunistischen Partei, daß einzig die Verwirklichung von methodischem Vorgehen und Bewußtsein im ganzen sozialen und ökonomischen Leben der Massen die vollständige Vertreibung religiöser Vorurteile erreichen wird. Die Partei arbeitet an einer kompletten Auslöschung aller Verbindungen zwischen den Ausbeuterklassen und der Organisation religiöser Propaganda. Sie hat eine umfassende wissenschaftliche Propaganda lehrreicher und anti-religiöser Natur aufgebaut. Diese Propaganda trägt auf eine sachliche Art zur Befreiung der arbeitenden Massen von religiösen Vorurteilen bei. Es muß jedoch jede Anstrengung unternommen werden, um nicht die Gefühle der Gläubigen anzugreifen, denn dies würde nur zu einer Intensivierung des religiösen Fanatismus führen." (Zitiert von Reich, *op.cit.)*

„Was Homosexualität, Sodomie und verschiedene andere Formen sexueller Befriedigung betrifft, welche in der europäischen Gesetzgebung als Angriffe auf die Staatsmoral festgelegt sind, behandelt die sowjetische Gesetzgebung jene ebenso wie den sogenannten ‚natürlichen' Verkehr. Alle Arten des Geschlechtsverkehrs sind private Angelegenheiten. Einzig die Anwendung von Gewalt oder Zwang sowie im allgemeinen die Verletzung oder Antastung der Rechte einer anderen Person wirft die Frage der kriminellen Verfolgung auf." (die offizielle Sowjetposition, dargestellt von Dr. Batkis im Pamphlet *Die Sexualrevolution in Rußland*, Moskauer Ausgabe 1923, Deutsche Ausgabe 1925, übersetzt und zitiert in *The Homosexual Rights Movement (1864-1935)* von John Lauritsen und David Thorstad)

Die Sowjetunion: Stalinismus

Mitte der 20er Jahre beginnend, nimmt eine Konterrevolution ihren Lauf; eine Gangster-Bürokratie, angeführt von Stalin, übernimmt die Macht in ihren eigenen Interessen. Die ursprünglichen Anführer der Revolution sind zur Strecke gebracht, ein Vorgang, der seinen Höhepunkt in den Moskauer Prozessen der späten 30er Jahre hat, nach denen Stalin das einzige Mitglied von Lenins ursprünglichem Zentralkomitee ist, das nicht von der politischen Säuberung liquidiert oder ins Exil getrieben worden ist. Mit der Entartung der Revolution kommen Ausbeutung, sexuelle Unterdrückung, Christentum zurück

. . . der ganze alte Mist.

Durch das persönliche Einschreiten Stalins wurden 1934 alle Republiken der Sowjetunion genötigt, ein Gesetz anzunehmen, das homosexuelle Handlungen mit Gefängnishaft bis zu acht Jahren bestraft.

Trotzki entdeckte, als er den Revolutionsbetrug 1937 analysierte, daß die Wiedereinführung der Kernfamilie, das Zurückdrehen der Frauenrechte, ein Wiederächten der Abtreibung und eine respektvolle Annäherung an die Religion alles Teile desselben reaktionären Prozesses waren.

„Sorge um die Autorität der älteren Generation hat, nebenbei erwähnt, schon zu einer politischen Änderung in Sachen Religion geführt. Die Leugnung Gottes, seiner Hilfe und Wunder, war der schärfste Keil all derer, die die revolutionäre Kraft zwischen Kinder und Eltern trieb ... Dem Wüten des Himmels wie dem Wüten der Familie ist nun ein Ende gemacht. Da die Bürokratie um den Ruf ihrer jungen „Gottlosen" bezüglich Achtbarkeit besorgt war, hat sie ihnen befohlen, ihre Kampfpanzer abzulegen und sich an die Bücher zu machen." (aus: *Die verratene Revolution* von Trotzki)

Die wirklichen christlichen Prinzipien

„Die sozialen Prinzipien des Christentums haben nun achtzehnhundert Jahre zur Entwicklung gehabt . . ."

„Die sozialen Prinzipien des Christentums rechtfertigten die Sklaverei der Antike, verherrlichten die Leibeigenschaft des Mittelalters und ebenso wissen sie, wenn nötig, wie die Unterdrückung des Proletariats zu rechtfertigen ist, obwohl sie dabei ein mitleidsvolles Gesicht machen."

„Die sozialen Prinzipien des Christentums predigen die Notwendigkeit einer herrschenden und einer unterdrückten Klasse, und alles, was sie für letztere haben, ist der fromme Wunsch, die Erstgenannten mögen wohltätig sein."

„Die sozialen Prinzipien des Christentums übertragen die Duldung aller Niedertracht von seiten der Kirchenratsmitglieder auf den Himmel und rechtfertigen so die weitere Existenz dieser Niedertracht auf Erden."

„Die sozialen Prinzipien des Christentums erklären alle schändlichen Handlungen der Unterdrücker gegen die Unterdrückten entweder zur gerechten Strafe für die Ursünde oder zum Gericht des Herrn, das er in seiner unendlichen Weisheit denen auferlegt, die erlöst sind."

„Die sozialen Prinzipien des Christentums predigen Feigheit, Selbstverachtung, Demütigung, Unterwürfigkeit, Treuebruch, in einem Wort alle die Qualitäten der *Kanaille*; und das Proletariat, das nicht als *Kanaille* behandelt werden will, braucht seinen Mut, sein Selbstgefühl, seinen Stolz und seinen Unabhängigkeitssinn mehr als sein Brot."

„Die sozialen Prinzipien des Christentums sind hinterlistig, und das Proletariat ist revolutionär."

„So viel zu den sozialen Prinzipien des Christentums." (aus: „Der Kommunismus der Zeitung *Rheinischer Beobachter"* von Marx)

. . . der ganze alte Mist.

Durch das persönliche Einschreiten Stalins wurden 1934 alle Republiken der Sowjetunion genötigt, ein Gesetz anzunehmen, das homosexuelle Handlungen mit Gefängnishaft bis zu acht Jahren bestraft.

Trotzki entdeckte, als er den Revolutionsbetrug 1937 analysierte, daß die Wiedereinführung der Kernfamilie, das Zurückdrehen der Frauenrechte, ein Wiederächten der Abtreibung und eine respektvolle Annäherung an die Religion alles Teile desselben reaktionären Prozesses waren.

„Sorge um die Autorität der älteren Generation hat, nebenbei erwähnt, schon zu einer politischen Änderung in Sachen Religion geführt. Die Leugnung Gottes, seiner Hilfe und Wunder, war der schärfste Keil all derer, die die revolutionäre Kraft zwischen Kinder und Eltern trieb ... Dem Wüten des Himmels wie dem Wüten der Familie ist nun ein Ende gemacht. Da die Bürokratie um den Ruf ihrer jungen „Gottlosen" bezüglich Achtbarkeit besorgt war, hat sie ihnen befohlen, ihre Kampfpanzer abzulegen und sich an die Bücher zu machen." (aus: *Die verratene Revolution* von Trotzki)

Die wirklichen christlichen Prinzipien

„Die sozialen Prinzipien des Christentums haben nun achtzehnhundert Jahre zur Entwicklung gehabt . . ."

„Die sozialen Prinzipien des Christentums rechtfertigten die Sklaverei der Antike, verherrlichten die Leibeigenschaft des Mittelalters und ebenso wissen sie, wenn nötig, wie die Unterdrückung des Proletariats zu rechtfertigen ist, obwohl sie dabei ein mitleidsvolles Gesicht machen."

„Die sozialen Prinzipien des Christentums predigen die Notwendigkeit einer herrschenden und einer unterdrückten Klasse, und alles, was sie für letztere haben, ist der fromme Wunsch, die Erstgenannten mögen wohltätig sein."

„Die sozialen Prinzipien des Christentums übertragen die Duldung aller Niedertracht von seiten der Kirchenratsmitglieder auf den Himmel und rechtfertigen so die weitere Existenz dieser Niedertracht auf Erden."

„Die sozialen Prinzipien des Christentums erklären alle schändlichen Handlungen der Unterdrücker gegen die Unterdrückten entweder zur gerechten Strafe für die Ursünde oder zum Gericht des Herrn, das er in seiner unendlichen Weisheit denen auferlegt, die erlöst sind."

„Die sozialen Prinzipien des Christentums predigen Feigheit, Selbstverachtung, Demütigung, Unterwürfigkeit, Treuebruch, in einem Wort alle die Qualitäten der *Kanaille*; und das Proletariat, das nicht als *Kanaille* behandelt werden will, braucht seinen Mut, sein Selbstgefühl, seinen Stolz und seinen Unabhängigkeitssinn mehr als sein Brot."

„Die sozialen Prinzipien des Christentums sind hinterlistig, und das Proletariat ist revolutionär."

„So viel zu den sozialen Prinzipien des Christentums." (aus: „Der Kommunismus der Zeitung *Rheinischer Beobachter"* von Marx)

Bürgerliche Moral

„Moral ist eine der theologischen Funktionen in diesem (Klassen-)Kampf. Die herrschende Klasse zwingt der Gesellschaft ihre Vorstellungen auf und gewöhnt sie daran, alle Mittel, die ihren Zielen widersprechen, als unmoralisch zu betrachten. Das ist die Hauptfunktion von offizieller Moral. Sie verfolgt die Idee des „größtmöglichen Glücks" nicht für die Mehrheit, sondern für eine kleine und ständig abnehmende Minderheit. Solch ein Regime hätte aus eigener Kraft nicht einmal eine Woche bestehen können. Es braucht den Zement der Moral . . ."

„Wer immer sich keine Gedanken um die Rückkehr zu Moses, Christus oder Mohammed macht; wer immer nicht zufrieden ist mit sich selbst genügendem Einerlei, der muß zugeben, daß Moral ein Produkt sozialer Entwicklung ist; daß es nichts Unveränderliches dabei gibt; daß sie den sozialen Interessen dient; daß diese Interessen widersprüchlich sind; daß Moral mehr als irgendeine andere theologische Form Klassencharakter hat ..."

„Die Bourgeoisie, die das Proletariat in der Vollständigkeit und Unversöhnlichkeit ihres Klassenbewußtseins weit übertrifft, ist lebhaft daran interessiert, ihre Moralphilosophie den ausgebeuteten Massen aufzuerlegen. Exakt zu diesem Zweck sind die konkreten Regeln des bürgerlichen Katechismus unter moralischen Abstraktionen verborgen, die den Schutz von Religion, Philosophie oder der Phrase, die da ‚gesunder Menschenverstand' heißt, genießen. Der Reiz, Regeln abzuleiten, ist keineswegs ein Fehler philosophischen Desinteresses, sondern ein notwendiges Element in der Maschinerie der Klassentäuschung. Die Bloßstellung dieser Täuschung, welche die Tradition von Tausenden von Jahren beibehält, ist die erste Pflicht eines proletarischen Revolutionärs." (aus: *Their Morals and Ours* von Trotzki)

Die anglikanische Gemeinschaft

Sinnlichkeit ist eine verabscheuenswerte Krankheit und ein Übel, das getötet und verstümmelt werden muß.

„Artikel IX. Von der Ur- oder Geburtssünde.

„Ursünde ... ist die Schuld und die Verderbtheit der Natur jedes Menschen, der ... von seiner Natur zum Bösen geneigt ist, so daß dem Fleisch immer gegenteilig zum Geist gelüstet; und deshalb verdient jede Person, die in diese Welt hineingeboren wird, Gottes Zorn und Verdammung. Und diese Verseuchung der Natur hält an, auch in den Wiedergeborenen; wobei die fleischliche Lust ... (worunter einige die Weisheit, einige Sinnlichkeit, einige Zuneigung, andere das fleischliche Verlangen verstehen) nicht Sache von Gottes Gesetz ist. ... Begierde und Lust sind rein sündiger Natur." (aus dem *Book of Common Prayer)*

„Allmächtiger Gott, der du deinen gesegneten Sohn vollkommen machtest, und gehorsam gegenüber dem Menschengesetz; verleihe uns die wahre Vollkommenheit des Geistes; auf daß in unseren Hezen und bei allen unseren *Mitgliedern* alle weltlichen und fleischlichen Gelüste *abgetötet* seien, daß wir in allen Dingen Deinen gesegneten Willen erkennen mögen; durch daselbst Deinen Sohn Jesus Christus, unseren Herrn. *Amen*."
(Kirchengebet für den 1. Januar; aus dem *Book of Common Prayer*; Betonung hinzugefügt, außer bei *Amen*.)

Fremdwörterverzeichnis und Hinweise zur Übersetzung

analytisch	zergliedernd, zerlegend, durch logische Zergliederung entwickelnd
Hetärismus	Hetäre (griech. „Gefährtin"), altgriechische Buhlerin, oft hochgebildet und Freundin bedeutender Männer
Homophobie	krankhafte Angst vor Homosexualität
Metaphysik	= Parapsychologie, = Teilgebiet der Psychologie, das die sogenannten übersinnlichen, außerhalb des normalen Wachbewußtseins liegenden und oft als okkult bezeichneten Bereiche des Seelenlebens erforscht
Nonkonformität	mangelnde Übereinstimmung; Dissidententum
ökonomisch	wirtschaftlich
Periode	Zeitabschnitt, Zeitraum; Abschnitt; regelmäßig Wiederkehrendes
Phänomen	Erscheinungsmerkmal
Patriotismus	Vaterlandsliebe
phallisch	den Phallus betreffend (Phallus = männliches Glied)
Sexualkode	Kodex = Gesetzbuch, Gesetzessammlung (Rechtswiss.)
Sophrosyne	griech. antike Tugend der Selbstbeherrschung, Besonnenheit
Symbolismus	seit etwa 1890 verbreitete und als Gegenströmung zum Naturalismus entstandene literarische Richtung, die das Symbol in den Mittelpunkt der Dichtung stellte
stereotyp	schablonenhaft; in eine feste Form gepreßt
Tabu	1) bei Naturvölkern die zeitweilige oder dauernde Heiligung eines mit Mana – *polynesisch: geheimnisvolle Kraft in Menschen, Tieren und Dingen, die Außergewöhnliches bewirkt (religiöse Vorstellung der Südseemenschen)* – erfüllten Menschen oder Gegenstandes mit dem Verbot, ihn anzurühren (Völkerkunde) 2) was sich dem (sprachlichen) Zugriff aus Gründen moralischer, religiöser oder konventioneller Scheu verbietet (Soziol.)
Transvestitentum, Transvestismus	Bedürfnis, Kleidung des anderen Geschlechts zu tragen

Schwierigkeiten ergaben sich bei der Übersetzung bei den Begriffen Päderastie/Pädophilie und Sodomie durch die vom heutigen deutschen Sprachgebrauch abweichende inhaltliche Bedeutung sowohl in den Ausführungen John Lauritsens als auch in den historischen Zitaten. Während wir heute unter Sodomie Geschlechtsverkehr zwischen Menschen und Tieren verstehen, faßt dieser Begriff im historischen und auch im heutigen englischen Sprachgebrauch alles zusammen, was für ‚anormal' gehalten wird, halt unter anderem auch Homosexualität. Bei einigen historischen Zitaten haben wir das Wort Sodomie stehengelassen; ansonsten haben wir uns für die Einsetzung des Begriffs „widernatürliche Unzucht" entschieden.
Ähnlich ist in historischen Texten oft von Päderastie die Rede, wenn Homosexualität gemeint ist. Heute verstehen wir unter Päderastie (hetero- und homosexuelle) Beziehungen zwischen Erwachsenen und Kindern/Jugendlichen, die sich in der Pubertät befinden, und unter Pädophilie Beziehungen zwischen Erwachsenen und präpubertären Kindern. Die entsprechende Emanzipationsbewegung in der BRD hat in den letzten Jahren den Oberbegriff Pädosexualität gewählt.

Anmerkungen des deutschen Verlages zu John Lauritsens Einschätzung der revolutionären Entwicklung in der UdSSR und insbesondere des Stalinismus

Wir können uns den Hinweis nicht verkneifen, daß aus anarchistischer Sicht durch die Politik Lenins und der Bolschewiki – insbesondere durch die Ausrottung revolutionärer Bewegungen, die nicht auf Linie lagen – der Nährboden für die Entwicklung des Stalinismus geschaffen wurde.
Zum Nachholen der Hausaufgaben verweisen wir auf folgende Titel aus unserem Verlagsprogramm:
Gorter, Offener Brief an den Genossen Lenin
Volin, Die Unbekannte Revolution Band 1 – 3

Deutschsprachige Titel zum Thema

Deschner, Karl-Heinz,	Das Kreuz mit der Kirche Eine Sexualgeschichte des Phristentuns Heyne 7032, DM 7,80
Kentler, Helmut (Hg.)	Die Menschlichkeit der Sexualität Berichte, Analysen, Kommentare, ausgelöst durch die Frage: Wie homosexuell dürfen Pfarrer sein? Chr. Kaiser, DM 28,--
Wiedemann, Hans-Georg	Homosexuelle Liebe Für eine Neuorientierung in der christlichen Ethik Kreuz Verlag, DM 26,--
Weibel, Ernst	Das Recht, anders zu sein Nova-Press Edition DM 14,80
Werner, Roland	Christ und Homosexuell? Begegnungen und Berichte Brendow Verlag, DM 9,80

„Homosexualität wurde im Mittelalter als das äußerste Verbrechen gegen die Moral behandelt, und ihre Standarddefinitionen beziehen sich auf das ‚abscheuliche' oder das ‚unaussprechliche' Verbrechen . . .
Die gebräuchlichste Strafe war das Verbrennen bei lebendigem Leib." (in *The Spanish Inquisition* von Henry Kamen)

„Religion ist eine geistige Droge für die geistig Kranken. Gesunde Leute brauchen sie nicht."

– C.E.M. Joad, 1929 Congress,
World League for Sexual Reform

Es wird klar werden, daß ich kein Freund der Religion bin. Dennoch werde ich versuchen, die Tatsachen für sich sprechen zu lassen.
Obwohl antihomosexuelle Standpunkte ihren Ursprung in theologischen Konzepten haben, ist VORSICHT geboten: Religion ist nicht der Ursprung allen Übels - vielmehr ist die Religion selbst das Produkt sozialer Mächte. Im weiteren ändert sich die Religion mit den Bedürfnissen des wechselnden Systems, obwohl mit einer gewissen Verzögerung. (Denn der Aberglaube tendiert dahin, die Mächte zu überleben, die ihn schufen.)
Deshalb reicht es für uns nicht, den Ursprung antihomosexueller Haltungen festzustellen - wir müssen auch ihre Fortdauer ergründen.

FRÜHLINGS ERWACHEN

Beiträge zur sozialen und sexuellen Befreiung

Textreihe 5 * ISBN 3-922611-41-9 * DM 2,—